

Lesen durch Schreiben - Top oder Flop?

Beitrag von „neleabels“ vom 26. November 2011 10:14

Hier ein [Link zu einer Zusammenfassung einer Vergleichsstudie](#) von 2006.

Zwei Zitate aus den Befunden:

Zitat

Beide Studien zeigen, dass bei vergleichbaren, guten Ausgangsbedingungen mit den untersuchten Rechtschreib-Lese-Didaktiken insgesamt vergleichbare Lernerfolge erzielt werden. Das systematische Vermitteln von Regelwissen durch den Lehrer nach einem Fibelansatz führt zu ähnlichen Ergebnissen wie das selbstständige Erarbeiten der Rechtschreib- und Lesekompetenz nach dem Spracherfahrungsansatz in einem vom Lehrer vorbereiteten Rahmen. Allerdings bot der entwicklungsorientierte Unterricht mehr Raum für Verschlechterungen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass in unseren Studien die kognitiven Leistungen und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder im mittleren bis oberen Durchschnittsbereich lagen und sie aus Elternhäusern kamen, die als bildungsnah einzustufen sind. Die Schüler lernten insgesamt also unter günstigen Voraussetzungen.

Zitat

Eine weitere Untersuchung bei Kindern mit unterdurchschnittlichen kognitiven Voraussetzungen zeigte, dass diese deutlich geringere Lernfortschritte bei einem offenen Unterricht als bei einer lehrgangsgestützten Einführung in die Schriftsprache machten (Poerschke 1999). Diese Ergebnisse entsprechen denen, die in verschiedenen Studien in den USA gefunden wurden (Walter 2002). Die Schlussfolgerung aus diesen Befunden ist eindeutig: Bei Risikokindern sind Analyse-Synthese-Übungen zum phonologischen Wissen unter Einbeziehung von Buchstaben die effizienteste Methode, um ihre Lese-Rechtschreib-Kenntnisse gezielt zu fördern.

Der Tenor des Artikels ist: "Keine Vor- oder Nachteile des "Lesen-Durch-Schreiben" bei Lernern in einer privilegierten Bildungssituation. Spürbare Nachteile für Lerner in einer problematischen Bildungssituation."

Das spricht m.E. nicht unbedingt für diese Methode.

Nele